Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 M. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 M. 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 ½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 160 — Mittwoch, den 11. Juli — 1888.

Das Gesetz über die Arbeiter-Alters- und Invaliden-Versicherung

ist nunmehr von den Ausschüssen des Bundesrathes in derjenigen Form fertiggestellt worden, in welcher es im Herbst an den Reichstag gelangen wird. Bei dem hervorragenden Interesse, welches gerade dieses Gesetz für alle Klassen der Bevölkerung hat, lassen wir eine Gesammtübersicht über die neuen Bestimmungen folgen. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen, Gesinde 2c. werden zur obligatorischen Versicherung herangezogen, ausgenommen sollen nur solche Personen sein, welche berufsmäßig einzelne Dienstleistungen persönlicher Art bei wechselnden Arbeitgebern verrichten, wie Kofferträger, Waschfrauen, Lohndiener u. s. w. Die Wartezeit für die Mitglieder ist bei der Altersrente auf 30 Jahre bei der Invalidenrente auf 5 Jahre festgesetzt. Die Aufbringung der für die Versicherung nöthigen Mittel, soll zu drei Theilen, und zwar durch das Reich im Wege des Umlageverfahrens erfolgen; jede der genannten drei Parteien hat also ein Drittel der Kosten aufzubringen. Die Beiträge für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden nach Wochen, nicht wie früher bestimmt war, nach Jahresbeiträgen geleistet. Bis auf Weiteres soll die Feststellung dieser Beiträge 21 Pfennige für Männer, 14 Pfennige für Frauen in der Woche betragen Der Arbeitgeber soll den Beitrag ganz bezahlen und kann bei jeder Lohnzahlung die für den Arbeiter ausgelegte Hälfte des Betrages einziehen. Binnen zehn Jahren sollen für die einzelnen Versicherungsanstalten die Beiträge anderweitig festgesetzt werden. Die Errichtung verschiedener Beitragsstufen soll gestattet sein.

Der Betrag der Jahresrente wird bei Männern auf 120 Mark, bei Frauen auf 80 Mark festgesetzt. Nach Ablauf der ersten 5 Jahre steigt die Invalidenrente, während der nächsten 15 Jahre um jährlich 2 Mark, von da ab um jährlich 3 Mark, von da bis 250 Mark um jährlich 4 Mark. Bei Frauen steigt die Rente um ⅔ des angegebenen Betrages. Die Altersrente von 120 Mark beginnt mit dem 71. Lebensjahre. Dieser Betrag der Rente wird nur dann bezahlt, wenn fortlaufend Beiträge entrichtet sind, und zwar für jedes Kalenderjahr 47 Wochen. Ausfälle an Beiträgen bedingen eine Kürzung der Rente um den Versicherungswerth des Ausfalles. Ausgefallene Beiträge können von zwei zu zwei Jahren, wobei aber zur antheiligen Deckung des Reiches eine Erhöhung des Beitrages eintritt, nachgezahlt werden. Für Personen, welche aus einer versicherungspflichtigen Berufsarbeit völlig ausscheiden, bleibt die bisherige Anwartschaft auf Rente für 5 Jahre vorbehalten. Tritt in dieser Zeit nicht wiederum eine versicherungspflichtige Beschäftigung oder eine freiwillige Fortzahlung der Beiträge nebst Zuschlägen ein, so erlischt die bisherige Anwartschaft auf Rente, und es beginnt, wenn eine versicherungspflichtige Beschäftigung von Neuem aufgenommen wird, ein neues Versicherungsverhältniß. Zeiten bescheinigter Krankheit von mindestnns siebentägiger Dauer gelten als Beitragszeiten. Eine Kürzung der Rente wegen Ausfalles des Beitrages in Folge Militärdienstes findet nicht statt; den auf dieser Zeit entfallenden Beitrags-Ausfall, um welchen die Rente gekürzt werden müßte, übernimmt bei Feststellung der Rente das Reich.

Es können territoriale Versicherungsanstalten für einen oder mehrere Communalverbände, für einen oder mehrere Bundesstaaten errichtet werden, doch bedarf eine solche Errichtung der Genehmigung des Bundesrathes. Die Versicherungs-Anstalten sollen den Character einer juristischen Person erhalten; der Vorstand soll aus einem oder mehreren öffentlichen Beamten bestehen, auch können in den Vorstand nach Bestimmung des Staats andere Personen berufen werden. Die Functionen der Generalversammlung versieht ein Ausschuß, welcher aus gleichvielen Arbeitgebern und Arbeitern besteht. Neben dem Vorstand und Ausschuß können Vertrauensmänner und ein Aufsichtsrath zur speciellen Ueberwachung der Geschäfte bestellt werden. Für jede Versicherungsgesellschaft soll mindestens ein Schiedsgericht eingesetzt werden, welches im Wesentlichen den bei der Unfallversicherung fungirenden Schiedsgerichten entspricht. Das Reich hat für jede Versicherungsanstalt einen Commissar zu bestellen, welcher allen Verhandlungen, die sich auf Feststellung der Rente beziehen, beizuwohnen berechtigt ist. Die Feststellung der Rente wird durch die untere Verwaltungsbehörde vorbereitet; die Feststellung erfolgt durch den Vorstand vorbehaltlich der Beschwerde an das Schiedsgericht. Gegen die Entscheidung des Letzteren ist nur wegen Verletzung des Rechts Revision an das Reichs- bezw. Landesversicherungsamt zuläßig.

Die Entrichtung der Beiträge erfolgt durch Einkleben von Marken in die Quittungsbücher. Jede Versicherungsanstalt giebt für sich Marken aus. Die Verwendung der Marken liegt dem Arbeitgeber ob. Die festgestellte Rente wird durch das Rechnungsbureau des Reichs-Versicherungsamtes auf die bei derselben betheiligten Versicherungsanstalten vertheilt. Die Uebergangsbestimmung sorgt dafür, daß für jede Person, welche zur Zeit des Inkrafttretens das 40. Lebensjahr vollendet hat, auch ohne Absolvirung der dreißigjährigen Wartezeit die Altersrente gewährt werden kann. Dieses ist in der Weise geschehen, daß Personen, welche zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes z. B. das 70. Lebensjahr vollendet haben, Altersrente schon dann erhalten, wenn sie nachweislich während der unmittelbar voraufgegangenen drei Kalenderjahre zu 47 Wochen thatsächlich versicherungspflichtig beschäftigt gewesen sind. Die thatsächliche Beschäftigung vertritt in diesem Falle den Nachweis der Beitragszahlung.

Neben den gesetzlichen Versicherungsanstalten kann der Versicherungspflicht genügt werden durch Zugehörigkeit zu einer Pensionskasse, falls dieselbe mindestens dasselbe bietet, wie die Versicherungsanstalt. Reich und Staat können mit den von ihnen beschäftigten Personen einer Versicherungsanstalt beitreten, aber auch die Versicherung durch Ausführungsbehörden, ähnlich wie bei der Unfallversicherung selbst durchführen.

Tagesschau.

Makenzie sagte einem Redacteur des Pariser „Figaros" Folgendes: Ihm seien in San Remo tausend Verdrießlichkeiten bereitet worden, von denen der Kranke nichts wußte, die aber seine Gemahlin zur Verzweiflung gebracht hätten. Wenn die Stunde der vollen Verantwortlichkeit gekommen, werde er sprechen und seine Vertheidigung werde zermalmend für Andere sein. In San Remo, wie in Berlin sei er in einer gewissen Entfernung gehalten. Er habe nicht die Ansichten der deutschen Aerzte getheilt und das habe genügt, seine Ansichten und seine Wissenschaft zu verdächtigen. Nach dem Luftröhrenschnitt habe er in San Remo den Kranken nur zwei Mal täglich gesehen, aber gar nicht berühren dürfen. Die Operation hätte übrigens verschoben werden können. Dr. Mackenzie schilderte darauf den übermenschlichen Muth der Kaiserin, die alle bedeutenden Werke über Krebsleiden gelesen und gewußt habe, daß ihr Gemahl sterben müsse, aber sie habe am Krankenbett mit Heroismus ihren Schmerz verborgen. Er entwarf darauf eine ergreifende Schilderung der furchtbaren Schmerzen, die der Kaiser erdulden mußte. Durch die Einsetzung der gebogenen Canüle hätte er die Erstickungsgefahr verhindert, und durch die Einführung der Cautschucsonde die Nahrung direct in den Magen befördert, aber Zwischenfälle über die er schweigen wolle, und Unvorsichtigkeiten, die er erzählen werde, wenn es nöthig, hätten Alles verdorben. Der Tod des Kaisers habe ihn überrascht, er habe geglaubt, der Kranke werde noch ein Jahr leben. Auf die Frage, ob er anfänglich aus diplomatischen Gründen das Vorhandensein von Krebs geleugnet, verweigerte Mackenzie die Antwort. Er erzählte ferner, daß am Tage nach dem Tode des Kaisers Fürst Bismarck und Kaiser Wilhelm II. zu ihm gekommen seien. Ersterer hätte einen Bericht über die Krankheit gefordert und der Kaiser hätte hinzugefügt, der Bericht solle sofort abgefaßt werden und alle Einzelheiten enthalten. Er habe drei Tage Zeit verlangt; gleich nachher sei aber ein Ordonnanzofficier erschienen, der den Auftrag hatte, ihn nicht zu verlassen, bis der Bericht fertig sei. Darauf habe er den Bericht niedergeschrieben und darin betont, er habe erst im letzten Monat über den Character des Leidens Gewißheit erlangt. Der Section habe er gleichsam nur als Eindringling, nicht als zugezogener Arzt beigewohnt. Die gegen ihn gerichteten Angriffe seien durchuus ungerecht, die Dankbarkeit Kaiser Friedrichs tröste ihn völlig darüber. Mackenzie, der von Paris nach London gereist ist, erklärte vorher anderen Berichterstattern, daß diese Mittheilungen des „Figaros" vielfach entstellt seien. Er fügte hinzu, er glaube nicht, daß die deutschen Aerzte eine Brochure gegen ihn vorbereiteten, sie wüßten, daß er dann wenig angenehme Dinge aufdecken würde. Mackenzie soll sich verschiedentlich auch unehrerbietig über Kaiser Wilhelm II. geäußert haben, indessen ist das nicht zu glauben und es fehlt die Bestätigung hierfür.

Der „Reichsanzeiger publicirt eine Verordnung betreffend die Gerichtsbarkeit über die Eingeborenen in Neu-Guinea.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser begab sich am Montag Morgen nach dem Bornstedter Felde bei Potsdam und besichtigte dort das Lehr-Infanterie-Bataillon und nahm über dasselbe nach dem Schluß der Besichtigung die Parade ab. Dann wohnte der Kaiser einer Gefechtsübung von drei Compagnien des Garde-Jäger-Bataillons und des 1. Ulanenregimentes bei. Den Schluß bildete abermals Parademarsch. Nach ertheilter Kritik kehrte der Kaiser in das Marmorpalais zurück, wo er Vorträge hörte, und mit dem Civilcabinet und dem Kriegsminister arbeitete. Am Nachmittag fuhr der Kaiser spazieren und wohnte später dem Diner im Officiers-Casino des Leib-Garde-Husaren-Regiments bei.

Die Fahrt des Kaisers nach Petersburg, welche am kommenden Sonnabend von Kiel aus angetreteten wird, wird sich mit Rücksicht auf das „Hohenzollern" begleitende Geschwader zu

Von der Höhe.

Erzählung von Annie Küfter.

[Nachdruck verboten.]

(4. Fortsetzung.)

„Ich bewohne ein zwar elegantes, aber doch recht einsames Garçon-Logis; dasselbe ist mir verleidet und ich habe bereits daran gedacht, mich nach einem andern umzusehen. Wollen Sie mich als Miether acceptiren, so würde vor der Hand die Frage wegen der Zimmereinrichtung erledigt sein; Sie hätten in mir einen ebenso ruhigen, wie soliden Hausgenossen und ich würde mich bei meinen lieben Verwandten ganz wohl und heimisch fühlen. Schlagen Sie ein, Vetter, dann wollen wir auf einige Augenblicke Geschäftsleute werden und über die Bedingungen uns verständigen."

Es war gegen den gastfreien Sinn des Majors und seiner Frau, daß sie in ihrem Hause einen Verwandten zur Miethe wohnen lassen sollten, aber wie sehr es auch gegen ihr Gefühl verstieß, mußen sie es doch als eine erfreuliche Fügung des Geschicks betrachten, daß sie in die veränderte Lage der Dinge nicht gleich mit fremden Leuten einzutreten hatten; ein Verwandter und dabei ein so durchaus liebenswürdiger Mann, wie Vetter Brixen, war doch jedenfalls weit angenehmer.

Der Vorschlag wurde daher angenommen und eine Stunde später verließ Herr von Brixen innerlich hocherfreut das Huus des Majors. Sein wohlüberlegter Plan — wohlüberlegt, wenn er auch das Resultat eines blitzartig über ihn gekommenen Gedankens gewesen, war diesmal gelungen, er wurde nun ein Hausgenosse der schönen Elsa. Ihr finsterer Blick, als zwischen ihrem Vater und ihm der Vertrag durch Handschlag besiegelt worden, war ihm nicht entgangeu, doch hatte sie keinen Widerspruch gewagt da der sie zu wohlerzogen war um ihre Abneigung gegen den neuen Mitbewohner des Hauses offen zu zeigen.

Es war schon dämmerig geworden, als Herr aon Brixen in einer wenig belebten Straße der Hauptstadt — der Grabenstraße — ein Haus betrat, in dessen Parterre sich der kleine Laden eines Antiquars befand. Er blickte durch das Fenster der Thüre, welche in den Buchladen führte, und fand diesen leer; er trat ein und die kleine mit der Thüre in Verbindung befindliche Meldeglocke erklang schrill. Ihrem Rufe folgte ein junges Mädchen von eigenartigen Schönheit. Sie war groß und schlang gebaut, hatte wunderwolles, reiches, blauschwarzes Haar und klassisch geschnittene, schöne Züge. Ihr Teint war von wunderbarer Reinheit, die frischen schöngeformten, dunkelrothen Lippen meist nicht fest geschlossen, ließen zwei Reihen der schönsten kleinen Zähne sehen, deren Emaill bläulich-weiß war, wie man es an kleinen Kindern bewundert.

Mit einem glücklich-heiteren Lächeln begrüßte sie den Eintretenden und die halb verschleierten Augen des jungen Mädchens strahlten plötzlich auf in hellster Freude.

„Bertha mein schönes Mädchen!" flüsterte zärtlich Herr von Brixen und zog sie in eine versteckte, dunkel gehaltene Ecke des Ladens; dort preßte er die schönen, feinen Hände mit leidenschaftlicher Inbrunst an seine Lippen.

„Ich hatte Dich heute kaum erwartet," sagte Bertha innig; „um so größer ist nun die unverhoffte Freude."

„Können wir hier ungestört einige Augenblicke verplaudern?" fragte ängstlich um sich blickend Brixen.

Ein schmerzlicher Zug beschattete die ausdrucksvollen Züge des jungen Mädchens und vorwurfsvoll fast klang es, als sie antwortete;

„Das Geheimnißvolle unserer Liebe drückt mich; warum sollen meine Mutter und mein Bruder nicht wissen, daß ich so glücklich bin?"

„Noch nicht, Bertha; habe Vertrauen, nicht lange mehr wird es währen, dann soll alle Welt es wissen, daß wir uns lieben; dann bist Du meine Braut!" um darauf mein süßes Weibchen zu werden!"

Eine leichte Röthe verschönte das Gesicht des vertrauernden Mädchens und mit leiser sanfter Stimme erwiderte sie:

„Ja, ich vertraue Dir! Doch warum — sag es mir — liebst Du mich armes, einfaches Mädchen?"

„Weil Du so schön, so hold bist, Bertha, wie ich nie eine Deines Geschlechts gesehen!" antwortete er rasch. Er hatte seine Arme um ihre Taille geschlungen und zog sie an seine Brust; er wollte einen Kuß auf die schönen blühenden Lippen drücken, doch Bertha trat rasch zurück.

„Weshalb bist Du so streng, so kalt, Bertha? Nur einen Kuß gewährtest Du mir bis jetzt — damals, als ich Dir sagte, wie sehr ich Dich liebe . . . Komm, Kind gieb mir einen Kuß!"

Ernst schüttelte sie den schönen Kopf und fest und klar klang ihre Stimme, als sie antwortete:

„Küsse nie einen Mann, ehe er sich Dir verlobt hat mit Herz und Hand, so daß alle Welt darum weiß und Du selbst überzeugt bist von der Wahrhaftigkeit und Redlichkeit seiner Absichten! So sagte mein Vater zu mir in seiner Sterbestunde . . . . Schon habe ich gefehlt gegen dieses Gebot des besten Vaters — einmal, doch mir unbewußt; das Glück, geliebt zu sein, hatte mich Alles vergessen lassen. Dringe, wenn Du mich liebst, nicht wieder in mich!"

Wie einfach, wie wahr klangen diese Worte des schlichten Mädchens und wie schön erschien Bertha ihm — dem Manne, welcher ihre herzliche Zuneigung bereits besaß; aber auch wie begehrenswerth! Und selbst die berechnendste Kokette hätte ein besseres Mittel nicht ersinnen können, um die Liebe eines Mannes anzufachen.

(Fortsetzung folgt.)

einer ziemlich langen gestalten. Eine Geschwindigkeit der „Hohenzollern" giebt keinen Maßstab für die Gesammtbewegung des Geschwaders, dem sich die „Hohenzollern" anpassen muß. So wird die Flotte voraussichtlich erst am Donnerstag nächster Woche an der finnländischen Küste anlangen. Der Kaiser wird indessen unterwegs durch kreuzende Aviso's täglich Meldung erhalten. Von Petersburg aus wird gemeldet, daß Alexander III seinen kaiserlichen Besuch auf der „Dershawa" entgegenfahren wird. (Siehe auch Telegramm.) — Aus Copenhagen meldet die „Indépendance Belge" der Kaiser würde auf der Rückreise von Petersburg Copenhagen besuchen, wahrscheinlich zusammen mit dem Czaren. Die Yacht „Hohenzollern" unternimmt, wie aus Kiel gemeldet wird, unter Leitung des Commandanten bereits täglich längere Probefahrten.

Die Kaiserin-Mutter-Victoria empfing in voriger Woche bekanntlich das gesammte preußische Staatsministerium in ziemlich langer Audienz. Nach der „Krzztg" hat der Empfang eine ganz besondere politische Bedeutung gehabt, man murmelt es habe sich um vom Kaiser Friedrich hinterlassene sehr wichtige Aufzeichnungen gehandelt.

Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern stattete am Montag von Lindau aus dem König Karl von Württemberg in Friedrichshafen einen Besuch ab.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Kreuzztg., daß der Chef des Militärcabinets, General der Cavallerie von Albedyll noch im Laufe dieses Sommers oder zum Herbst d. Js. das Commando eines Armeekorps übernehmen wird, und daß der Generaladjutant Generallieutenant von Hahnke, bisher Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, für das Militärcabinet in Aussicht genommen ist. Durch Cabinetsordre ist General von Hahnke bereits zur Dienstleistung beim Militärcabinet commandirt worden.

Die Ernennung des Admirals Grafen Monts zum Chef der Admiralität erfolgt wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche. Graf Monts ist bereits in Berlin angekommen.

Dem Premierlieutenant Kund und dem Secondelieutenant Tappenbeck ist, in Anerkennung ihres ausgezeichneten Verhaltens gelegentlich der kürzlich von beiden Officieren in das Hinterland von Kamerun geführten Forschungsexpedition, bei welcher es, wie bekannt, zu heftigen Kämpfen mit einzelnen Eingeborenen-Stämmen kam, die Kriegsdecoration des Rothen Adlerordens IV. Klasse verliehen worden.

Der Commandant von Posen, General-Lieutenant v. Ameyden, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Sterns zum Königlichen Kronen-Orden 3. Klasse zur Disposition gestellt worden. Zum Commandanten von Posen ist der Generalmajor Graf von Roon, Inspecteur der 1. Landwehr-Inspection in Königsberg unter Beförderung zum General-Lieutenant ernannt worden.

Das Reichsgericht in Leipzig hat am Montag Mittag das Urtheil in dem Landesverrathsprocesse Dietz und Genossen gefällt. Es verurtheilte den Eisenbahnbureau-Hilfsarbeiter Dietz wegen Landesverrathes und Beiseiteschaffung von Actenstücken und Diebstahls zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, die Ehefrau Dietz wegen Beihilfe zum Landesverrath zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, den Färbereibesitzer Appel wegen Beihilfe zum Landesverrath und Bestechung zu 9. Jahren Festung und 1. Jahr Gefängniß. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Schuld der Angeklagten theils durch eigenes Geständniß, theils durch die Zeugenaussagen völlig erwiesen sei.

Parlamentarisches.

Der Bundesrath hat nach seiner vorwöchigen Sitzung die Ferien angetreten. Die Wiederaufnahme der Arbeiten erfolgt Mitte September.

Hausminister von Wedell wird demnächst sein Reichstagsmandat niederlegen und aus dem parlamentarischen Leben gänzlich ausscheiden. In seinem Wahlkreise Mühlhausen-Langensalza ist in absehbarer Zeit also eine Ersatzwahl zu erwarten.

Ausland.

Belgien. Aus dem Lande werden Wahlunruhen gemeldet: In Boom kam es am Sonntag Abend zu solchen Tumulten, daß die Gendarmie einschritt und scharf feuerte. Eine Anzahl Excedenten wurden verhaftet.

Bulgarien. In Ostrumelien scheint das Räuberunwesen sehr um sich gegriffen zu haben. Am Sonnabend Spät-Abends umzingelte eine 50 Mann starke Bande bulgarischer Briganten die Bahnstation Molowa in Rumelien und schleppten zwei österreichische Staatsangehörige, den Agenten der Bahngesellschaft Vitalis und den der Hirsch'chsen Eisenbahngesellschaft als Gefangene mit sich fort. Auf erhobene Reclamation hat die Regierung in Sofia eine energische Verfolgung eingeleitet.

Frankreich. Der Kaiser Dom Pedro von Brasilien wird am 5. August von Bordeaux die Heimreise nach Amerika antreten. — Auf dem ihm am Sonntag gegebenen Bankett zu Rennes hielt Boulanger eine Rede, in welcher er die Kammer auf das Heftigste angriff. Es sei, so führte er aus, höchste Zeit dieser Kammer und dieser unheilvollen Verfassung ein Ende zu machen. Die Stimme des Volkes müsse sich jetzt hören lassen zum Wohle der Republik, bei allen Ersatzwahlen müsse bekundet werden, daß Auflösung der Kammer und Revision der Verfassung der einzige Wunsch eines jeden Franzosen sei. — In Marseille kam es am Sonntag gelegentlich einer Arbeiterversammlung zwischen Socialisten und Nichtsocialisten zu blutigen Zusammenstößen. Zur Wiederherstellung der Ruhe mußte die Polizei einschreiten. — Die französischen Wähler scheinen nachgerade des ewigen Wählens überdrüssig zu werden. Bei den Ersatzwahlen ist die Zahl der von der Urne fernbleibenden Wähler so groß, daß es fast überall zur Stichwahl kommt. — Aus Paris wird noch berichtet, daß der Triumph Boulangers in Rennes nur ein sehr mittelmäßiger war. Neben den Hochrufen wurde auch sehr starkes Zischen laut.

Italien. Die englisch-französische Suezcanalconvention ist von Italien und Spanien acceptirt. Die übrigen Mächte werden sich zweifelos binnen Kurzem anschließen.

Oesterreich-Ungarn. Wie aus Wien berichtet wird, ist Kronprinz Rudolf ganz leicht am Wechselfieber erkrankt. In nächster Woche erfolgt die Ausrüstung zweier ungarischer Armeecorps mit dem kleinkalibrigen Repetiergewehr. Bis Ende 1889 werden neun Corps mit der neuen Waffe und der neuen Infanterie-Ausrüstung versehen sein.

Serbien. Zwischen dem König Milan von Serbien und seiner Gemahlin Natalie, wird es wahrscheinlich nicht zur Ehescheidung kommen. Die Abgesandten des Königs, welche die Königin in Wiesbaden aufsuchen, scheinen zur Vermeidung desselben folgenden Compromiß erzielt zu haben: Die Ehescheidung unterbleibt, doch erfolgt Trennung von Tisch und Bett. Die Königin kehrt also nicht nach Serbien zurück. Der junge Kronprinz Alexander kommt zu seinem Vater zurück und wird unter dessen Aufsicht erzogen werden. Die Uneinigkeit des serbischen Königspaares ist schon seit länger Zeit für die Welt kein Geheimniß mehr. Ihre Ursache war das Bestreben der Königin Natalie eine politische Rolle zu spielen. Die Königin wollte die serbische Politik in Bahnen lenken, welche den Absichten des Königs entgegenliefen, indem sie als Tochter Rußlands den russischen Einfluß zum herrschendem zu machen suchte. Man sagte ihr sogar nach, daß sie beabsichtigt habe, den König vom Throne zu verdrängen und während der Minderjährigkeit ihres Sohnes selber zu regieren. Ihre Haltung nach den Mißerfolgen König Milans in dem Kriege mit Bulgarien schien allerdings einem solchen Verdachte Berechtigung zu geben. In seiner tief niedergedrückten Stimmung telegraphirte König Milan an seine Gattin, er habe Lust abzudanken, und erhielt umgehend von ihr die Antwort, — sie werde sofort die nöthigen Schritte zur Einleitung einer Regentschaft thun. Diese Hast steigerte die Abneigung und das Mißtrauen des Königs in einem Maße, welches schließlich ein Zusammenleben unmöglich machte. — Königin Natalie hat, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, den Abgesandten ihres Gemahls den Bischof Demetrius nicht vor sich gelassen. Der Prälat ist also resultatlos wieder abgereist. Nach der „Post" liegt die Sache folgendermaßen: Die Königin bekundete die Absicht, heimzukehren und eine active politische Rolle zu übernehmen, welche mit der Politik des Königs unvereinbar gewesen wäre. Dies veranlaßte den König, Schritte zu unternehmen, damit die Königin eine gewisse Zeit dem Lande fern bliebe. Deshalb stellte der König den Antrag, daß ein Staatsact von beiden Parteien ausgefertigt werde, der vom Metropoliten, den Bischöfen, dem gesammten Ministerium unterzeichnet und mit dem Staatssiegel versehen wäre, und der den Segen des Metropoliten enthielte. Demgemäß behält die Königin unter der Bedingung, daß sie nur auf Berufung des Königs das Land betrete, sämmtliche Rechte und Würden bei. Die Vertragsfrist wird durch die Großjährigkeit des Kronprinzen bestimmt. Derselbe setzt seine Studien durch 4½ Jahre unter Aufsicht der Königin in Deutschland fort, verbringt nur die Ferienmonate bei seinem königlichen Vater und kehrt erst nach Ablauf dieser Frist heim. Die Königin hat diesen Act zurückgewiesen und hiermit selbst den Scheidungsweg gewählt. Das Verhalten der Königin hat Befremden in Belgrad erregt. Selbst ihr Freund Ristics hat sein Bedauern ausgedrückt. Alle erblicken darin einen Versuch, das Ansehen des Königs zu untergraben, der als ein Edelmann gehandelt hat. Die Mission des Kriegsministers Protics nach Wiesbaden besteht darin, den Kronprinzen Alexander einfach nach Belgrad zu bringen, falls die Königin sich noch ferner weigert.

Provinzial-Nachrichten.

— Argenau, 8. Juli. [Seltenheit] Gestern gegen 11 Uhr Vormittags tummelten sich über unserm Orte etwa 100 Störche, zum großen Jubel unserer Jugend. Da diese Vögel nur sehr selten in solchen Mengen gesehen werden, ist nach dem Urtheile eines hiesigen Ornitholgen nur möglich, daß sie entweder ihre jungen zu einem Uebungsfluge ausgeführt haben, oder daß sie die Nahrungsnoth gedrängt hat, bei der augenblicklichen Dürre unsere sumpfigen, froschreichen Wiesen aufzusuchen.

— Schulitz, 6 Juli. (Vom Holzgeschäft.) Das Holzgeschäft ist in diesem Jahre hier ein flaues; dies liegt daran, daß infolge des niedrigen Wasserstandes in den Nebenflüssen der Weichsel, namentlich im Bug, die dort angekauften Hölzer und Schwellen nicht heruntergeflößt werden können. Dadurch entsteht nicht nur den Kaufleuten ein ganz bedeutender Schaden, sondern auch den hiesigen Arbeitern geht der Verdienst für das Auswaschen und Verladen verloren.

— Bromberg, 9. Juli. (Canalverkehr.) Im Monat Juni d. J. sind an der zweiten Schleuse 2000 Schützen Holz durchgeschleußt worden. Es ist dies eine Leistung, wie sie bisher noch nicht dagewesen sein soll. Die Schleusungen werden Tag und Nacht betrieben; nur am Sonntage ruht der Verkehr. Bei der großen Menge Holz, welches durch den Canan geht, will man jetzt, dem Vernehmen nach auch den Sonntal zu Hülfe nehmen, nur während des Gottesdienstes, bezw. an einigeg Stunden Vor- und Nachmittags soll der Verkehr ruhen.

— Schwetz, 6. Juli. (Die Aussichten auf eine gute Korn-Erndte) bessern sich infolge des günstigen Wetters von Tag zu Tag; auch Kartoffeln und Hackfrüchte stehen ausgezeichnet und berechtigen zu den weitgehendsten Hoffnungen. Frische Kartoffeln werden bereits zu Markte gebracht; alte, schöne und noch sehr wohlschmeckende Kartoffeln wurden am Mittwoch mit 1,50 Mk. pro Centner verkauft.

— Marienwerder, 9. Juli. (Jahresfest. — Zur Unterschlagung.) Der Zweigverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung im Kreise Marienwerder feierte gestern Nachmittag unter reger Betheiligung der Gemeinde und im Beisein einer Anzahl von Freunden und Gönnern der Gustav Adolfsache in der festlich erleuchteten, mit Laubgewinden geschmückten, evangelischen Kirche zu Gr. Krebs sein Jahresfest. Der Ortsfarrer Dr. Stadie erstattete den Bericht über die Wirksamkeit des Centralvereins der deutschen Gustav-Adolf-Stiftung, über die Thätigkeit des bisherigen ost- und westpreußischen Hauptvereins und des Zweigvereins im letzten Jahre. Das nächste Jahresfest wird wahrscheinlich in Mewe gefeiert werden — Gestern Nachmittag 1 Uhr traf Vogel von Bremen aus in Begleitung zweier Beamten in Graudenz ein und wurde in das dortige Justizgefängniß eingeliefert, wo er seine Privatkleidung mit der des Gefängnisses vertauschen mußte. Wie die „Westpr. Mitth." vernehmen, ist V. in einer Zelle untergebracht, in welcher sich bereits zwei Personen in Haft befinden; Nachts wird er geschlossen, damit er keinen Selbstmord auszuführen im Stande ist. Das durch ein Graudenzer Blatt verbreitete Gerücht, V. habe bei seiner Ankunft in Bremen noch eine Summe von 20 000 Mark bei sich geführt, entbehrt allem Vermuthen nach der Begründung, wenigstens ist hier von einem solchen erfreulichen Funde nichts bekannt. Die bei der Regierungshauptkasse eingezahlten ca. 24 000 Mk. sind wie man hört sowohl von der Kirchenkasse als auch der Stadt mit Arrest belegt worden, doch wird, wie schon erwähnt, vermuthlich eine gütliche Einigung zu Stande kommen. In den letzten Tagen haben sich übrigens weitere von V. ausgeführte Fälschungen an Rechnungen u. s. w. herausgestellt.

— Marienburg, 8. Juli. [Der Wiederherstellungsbau] der in unserer Stadt überschwemmt gewesenen Wohnstätten hat mehrfach unterbrochen werden müssen, da die Mittel des hiesigen Comitees erschöpft und von den Hauptstellen bisher für diese Zwecke keine Gelder eingegangen sind, die Geschädigten die Kosten aber nicht auftreiben können.

— Marienburg, 6. Juli. (Falken.) Welchen großen Schaden die Falken unter unseren Singvögeln anrichten, beweist eine Beobachtung, welche man auf unserem Schlosse, wo mehrere dieser Raubvögel nisten, gemacht hat. Täglich sieht man das Männchen mit gefangenen Vögelchen dem Neste zufliegen und man rechnet, daß pro Tag mindestens 8 der kleinen Sänger die Beute dieses raubsüchtigen Vogels werden. Wenn dem so ist, würde dies in einem Jahre 2920 Vögeln das Leben kosten.

— Elbing, 9. Juli. (Die Preisbewerbung) um den Erweiterungsbau des Rathhauses in Elbing, über deren Ausschreibung wir s. Z. berichtet haben und welche in der Sitzung des berliner Architectenvereins vom 2. dieses Monats zum Vortrage kam, ist, wie das „Centralbl. der Bauverw." mittheilt, zunächst ohne endgiltiges Ergebniß geblieben. Die Preise sind in dem Umfange der Ausschreibung nicht vertheilt, vielmehr sind zwei Entwürfe mit Entschädigungen, der erste mit 600 Mk., der zweite mit 200 Mk. bedacht worden. Die Verfasser derselben, Architecten Erdmann und Spindler bezw. Regierungs-Bauführer E. Hoffmann in Berlin, sollen zu einer engeren Wettbewerbung aufgefordert werden. In dieser soll dann dem Sieger ein Preis von 1000 Mk. zufallen, ohne daß sich die Stadt Elbing verpflichtet, seinen Entwurf der Ausführung zu Grunde zu legen oder ihm dieselbe zu übertragen.

— Löbau, 7. Juli. (In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung.) wurde der bisherige Bürgermeister Zimmer einstimmig zum Bürgermeister wiedergewählt.

— Schneidemühl, 7. Juli. [Städtisches.] Die Stadtbehörden haben beschlossen, zur Deckung der Kosten zum Bau eines Schlachthauses, eines Töchterschulhauses, für die Anlegung von Bürgersteigen und andere städtische Bauten 200000 Mark aus dem Reichsinvalidenfonds aufzunehmen.

— Jastrow, 6. Juli. (Bestrafung von Innungslehrlingen.) Der Vorstand der vereinigten Tischler-, Glaser, Klempner- und Maler-Innung hierselbst hat drei Lehrlinge, welche den Innungsvorschriften zuwidergehandelt, indem dieselben in einem hiesigen Schanklokal verweilt und dort getrunken haben, mit Strafe belegt; einem derselben ist die Lehrzeit um 4 Wochen, den beiden andern mit je 14 Tagen verlängert worden.

— Wongrowitz, 6. Juli. (Zum Bahnbau Rogasen-Inowrazlaw.) Am Dienstag Nachmittags gegen 5 Uhr kam der erste Arbeitszug der neuen Bahnlinie Rogasen-Inowrazlaw bis auf den hiesigen Bahnhof gefahren. Die Locomotive und alle Waggons waren festlich mit grünen Zweigen geschmückt und das zahlreich harrende Publikum empfing den Zug mit einem „Hurrah". Der Landrath von Unruh hatte aus diesem Anlaß eine kleine aber recht ansprechende Feier veranstaltet und die Bahnbaubeamten und noch einige andere Herren aus der Stadt zu einem Glas Bowie im Güterschuppen gebeten.

— Tilsit, 7. Jul. (Eine schwere Heimsuchung durch Hagelschlag) hat ein Landstrich nahe der russischen Grenze erlitten. Gestern Mittag gegen 12 Uhr fielen die Hagelkörner daselbst etwa eine Viertelstunde hindurch ist der Größe von mittleren Kartoffeln. Es sind betroffen die Orte: Spingen, Steppon-Ködtzen, Mohlgirren, Bäuerlich-Stumbragirren, Chat.-Strumbagirren, Laußeningken und eine Seite von Utzkamohnen. Wie eine Anzahl von Landleuten aus der heimgesuchten Gegend der „Tilsiter Ztg." versicherte, ist die Verwüstung schrecklicher Natur. Nicht nur die Kornfelder, sondern auch die Blätter der Kartoffeln sind zerschlagen. Das Bedauerlichste in nur, daß die Besitzer nicht gegen Hagelschlag versichert sind. Wenngleich trotz der vielen Warnungen eine Saumseligkeit vorliegt, so würde Mitleid und Hülfe doch wohl kaum vergeblich angerufen werden, wenn seitens der zuständigen Behörden der Sachbestand festgestellt und der Schaden abgeschätzt wird.

— Königsberg, 8. Juli. [Der ostpreußische Provinzial-Ausschuß] hat heute die Amtsniederlegung des Landesdirectors v. Gramatzki genehmigt und das bezügliche Schreiben desselben durch ein warmes Anerkennungsschreiben beantwortet. Zur Vorbereitung und Wiederbesetzung der Stelle wurde eine aus drei Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses bestehende Commission eingesetzt. Man glaubt, daß die Einberufung eines außerordentlichen Provinzial-Landtages zu Anfang October beantragt werden wird.

— Aus Littauen, 7. Juli. (Pferdepreise.) Auf den letzten in Litauen in diesem Jahre abgehaltenen Remontemärkten sind bedeutend höhere Preise als in früheren Jahren gezahlt worden. Für die meisten Remonten wurden 700 bis 800 Mk. bezahlt, aber auch noch bedeutend darüber, während die niedrigsten Preise sich um 500 Mk. drehten, gegen die früheren von etwas über 300 Mk.

Lokales.

Thorn den 10. Juli.

— **Der Oberpräsident unser Provinz** von Ernsthausen, soll, wie die „Magdeb. Ztg." versichert den Wunsch haben, in den Ruhestand zu treten. In Danzig ist, so weit die „Danz. Z." zu erfahren vermochte, von einem solchen Wunsch des Oberpräsidenten Niemandem etwas bekannt.

— **Der 25. Corgreß für innere Mission** wird vom 10. bis 13. September d. J. in Kassel abgehalten werden.

— **Präparanden-Prüfung.** Bei der königlichen Präparanden Anstalt zu Czarnikau wird vom 14. bis 16. August d. J. eine Entlassungsprüfung stattfinden, auf Grund deren diejenigen Zöglinge, welche dieselbe bestanden haben, ein Zeugniß über ihre Befähigung zum Eintritt in ein Lehrer-Seminar erhalten. Zu dieser Prüfung werden auch evangelische Zöglinge aus privater Vorbildung zugelassen werden, falls sie den Bedingungen des § 4 der Vorschriften über die Aufnahmeprüfung an den Seminaren genügen. Die betreffenden Meldungen sind an den Anstaltsvorsteher Ufer spätestens 14 Tage vor dem Prüfungstermin zu richten.

— **Ein strafbarer grober Unfug** (§. 360 Z 11 Str.-G.-B.) liegt nach einem Urthel des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 17. April d. J., nur dann vor, wenn durch die, den Unfug darstellende Handlung eine Belästigung oder Beunruhigung des Publikums überhaupt herbeigeführt wird und dieser Erfolg eine unmittelbare Folge der Handlung selbst ist.

? **Unfall.** Der Fußgängerweg über das Geleise der Uferbahn am Schankhaus 1 ist bis heute die Ursache einiger ernsten Unfälle gewesen. Der Raum zwischen den Schienen ist bis jetzt weder mit Kies noch mit Bohlen ausgefüllt. Als gestern Nachmittag die Tochter des Klempnermeisters J. Glogau über das Geleise ging, blieb sie mit einem Fuß unter die Schienen sitzen, kam zu Fall und verletzte sich das Gesicht sehr arg. Vormittags hatte ein Knabe dasselbe Schicksal, er blieb gleichfalls hängen und verletzte sich das Bein. Ein schnelles Ausfüllen dieses Ueberganges ist bei der starken Frequenz desselben, um weitere Unfälle resp. Unglücksfälle zu verhüten, dringend geboten.

2 **Strafkammer.** In der heutigen Strafkammersitzung wurde auf die Berufung des Arbeiters Marian Skibinski von hier, das Urtheil des königl. Schöffengerichts zu Strasburg, welches ihn wegen Hausfriedenbruchs in 2 Fällen, wegen Körperletzung in 2 Fällen und wegen Bedrohung zu 6 Monate Gefängniß verurtheilt hatte, abgeändert und die Strafe auf 5 Monate ermäßigt. — Die Berufung der nicht anwesenden Schuhmacherfrau Marianna Rahl aus Lautenburg wurde verworfen, ebenso die Berufung des Arbeiters Christian Röske aus Kunzendorf gegen das Urtheil des Schöffengerichts Culmsee, durch welches er wegen Beleidigung des Lehrers Etmanski in Kunzendorf zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt war. Röske hatte in einer an die königliche Regierung gerichtete Denunciation die falsche Behauptung aufgestellt, daß Etmanski sich am polnischen Aufstande betheiligt hätte und für die polnische Sache agitire. Das gleiche Gerücht hatte er in der Umgegend von Kunzendorf und Culmsee verbreitet. — Durch Urtheil des königl. Schöffengerichts zu Thorn war der Rittergutsbesitzer Josef Modrzejewski aus Czernowitz wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 25 Mark Geldstrafe event. 3 Tage Haft verurtheilt worden, weil er bei Gelegenheit eines Buhnenbaues dem Strombauaufseher Johann Salomon Widerstand geleistet und ihn an der Ausführung der ihm übertragenen Arbeit gehindert haben sollte. Dieses Urtheil wurde auf die Berufung des Modrzejewski heute aufgehoben und letzterer freigesprochen. — Im Januar d. Js machte allnächtlich ein stattlicher Rehbock dem herrschaftlichen Garten in Pluskowens einen Besuch und richtete unter den Blumen und Sträuchern arge Verheerungen an. Da alle Versuche ihn zu verscheuchen fruchtlos blieben, beauftragte der Obergärtner den Gartenarbeiter Marian Ruminski den frechen Eindringling bei nächster Gelegenheit zu erschießen. Ruminski erlegte auch am 2. Februar den Bock und lieferte ihn zur herrschaftlichen Küche ab. Da Ruminski einen Jagdschein nicht besaß, wurde gegen ihn Anklage wegen Jagens ohne Jagdschein erhoben. Das Schöffengericht zu Culmsee sprach ihn aber frei. Hiergegen legte die königl. Staatsanwaltschaft Berufung ein und Ruminski wurde heute zu der gesetzlich niedrigsten Srafe von 15 Mark event. einem Tag Haft verurtheilt.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,00 Meter.

a. **Auf dem gestrigen Viehmarkt** waren 19 Schweine, aufgetrieben, welche 27—30 Mk. pro 50 Kg. Lebendgewicht erzielten.

a. **Gefunden.** wurde ein Armband auf dem kleinen Bahnhof und ein schwarzer Sonnenschirm, stehen gelassen in Droschke 13.

a. **Polizeibericht.** Verhaftet wurde der Schiffsgehilfe Stanislaus Kwiatkowski, welcher durch ein Fenster im Schankhaus I. eingestiegen war und einem dort logirenden Schachtmeister eine Uhr nebst Kette, im Betrage von 37 Mk.. und dem Gasthausbesitzer einen Südwester entwendete. Er wurde der Staatsanwaltschaft überwiesen.

? **Podgorz,** 10. Juli. (Verhaftungen.) In letzter Woche wurden hier 2 gefährliche Verbrecher abgefaßt und zur Haft gebracht. Der eine, ein polnischer Ueberläufer, hatte sich auf dem Gute Czernewitz in den Raum Eingang zu verschaffen gewußt, wo die Knechte ihre Kleider aufbewahren und alle Sachen gestohlen. Einer der bestohlenen Knechte sah in Podgorz einen Menschen, der die ihm gestohlenen Tuch-Hosen trug und veranlaßte die Verhaftung desselben. Während der Verhaftete im Gefängniß war und der Bestohlene vernommen wurde, wußte der erstere die schwarze Hose verschwinden zu lassen und als er zur Vernehmung vorgeführt wurde, hatte er nur Drillichhosen an und wollte von einer anderen Hose gar nichts wissen. Die genaueste Durchsuchung der Gefängnißzelle ergab endlich, daß der Dieb die Decke des Ofens aufgebrochen, die Hose in kleine Stücke zerschnitten in die gemachte Oeffnung gelegt und diese wieder mit den losgebrochenen Ziegelstücken zugedeckt hatte. Der Thäter wurde nach Thorn in das Gerichtsgefängniß abgeliefert. Der andere Verhaftete hat den Mühlenwerkführer aus Gut Czernewitz im Walde überfallen, ihm Uhr, Geld und Kleider geraubt und dem Beraubten zu ermorden gedroht, im Falle des Schreiens. Der Beraubte machte von dem Raube dem Bürgermeister hier, der zugleich Amtsvorsteher von Czernewitz ist Anzeige, und ein günstiger Zufall wollte es, daß der Beraubte den Räuber in Podgorz traf und seine Verhaftung veranlassen konnte. Auch dieser Verbrecher wurde dem Gerichtsgefängniß in Thorn eingeliefert.

Aus Näh und Fern.

* (Kaiser Friedrich-Denkmal.) In Hagenau im Elsaß hat sich ein Kaiser-Friedrich-Denkmal-Comitee gebildet, welches zur Beisteuerung von Gaben zur Errichtung eines National-Denkmals zu Wörth auffordert, wo der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm am 6. August 1870 den französischen Marschall Mac Mahon entscheidend schlug.

* (Die frühere deutsche Kaiserkrone,) also die Krone des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, befindet sich seit 1796 in Wien als herrenloses Gut Sie war Eigenthum des alten Reiches gewesen, das alte Reich aber hat sich aufgelöst, und weder der deutsche Bund, noch das österreichische Kaiserreich, noch das deutsche Kaiserreich ist als sein Nachfolger zu betrachten. So ist sie gegenwärtig zwar nicht im Eigenthum, aber im thatsächlichen Besitz des Kaisers von Oesterreich.

* (Die Marschtiefe der deutschen Armee.) Auf die Frage: „Wie viele Zeit würde es wohl währen, wenn die gesammte mobile deutsche Armee auf einer Heerstraße mit gewöhnlichem Marschtempo bei vorschriftsmäßiger Marschordnung an einem Punkte vorüberziehen sollte?", wird folgende interessante Antwort erthielt: „Die Zeit ist nach der Marschtiefe, d. h. der Länge des Raumes, welchen die in Marsch-Formation auf einer Straße hintereinander marschirenden Truppen einnehmen, zu berechnen. Normal beträgt die Marschtiefe nach den deutschen Truppenstärken für ein Bataillon 378 Schritt, für eine Infanterie-Brigade 2440, mit Bagage aber 3274 Schritt, was eine halbe Stunde Marschzeit ergiebt, für ein Cavallerie-Regiment zu 4 Escadrons 857, mit Train 989 Schritt, für eine Batterie 480 resp. 544 Schritt. Eine mobile Infanterie-Division hat eine Marschtiefe von 8590, mit Bagage 2c. von 11,352 Schritt, eine Cavallerie-Division von 6 Regimentern rund 6000 resp. 7200, die Corps-Artillerie von 4900 resp. 5600 Schritt; ein Armeecorps endlich auf einer Straße hat eine Marschtiefe für die ins Gefecht rückeneen Theile von 22 840 Schritt (17,5 Kilometer), mit allen Trains und Bagagen aber von 49 945 Schritt (40 Kilometer). Die deutsche Armee hat zur Zeit 18 Armeecorps, es würden demnach ca. 720 Kilometer Weg nöthig sein. Da sich jedoch nach dem neuen Wehrgesetz die Stärke der deutschen Armee bedeutend erhöht, so dürfte vorgenannte Zahl auf ca. 1000 Kilometer zu schätzen sein. Die Zeit des Vorbeimarsches dürfte demnach ca. 12 Tage und Nächte betragen.

* (Fürst Alexander Battenberg) schwebte am Sonntag in großer Lebensgefahr. Bei einer Spazierfahrt vom Heiligenberg nach dem Stettbacher Thal scheute das Pferd und drängte nach einem steilen Abgrund. Der Diener sprang aus dem Wagen. Der Fürst, welcher selbst kutschierte. vermochte das Pferd nicht zu halten und stürzte mit dem Wagen den Berg hinunter. Er selbst ward aus dem Wagen hinausgeschleudert, hatte aber die Geistesgegenwart, nachdem er etwa 40 Fuß tief gefallen war, einen Strauch zu erfaßen und sich an denselben zu halten, während das Pferd und der Wagen in die Tiefe stürzten. Ein herbeigeholter Arzt stellte fest, daß die Verletzungen des Fürsten nur leichte sind.

* [In Sachen des Zusammenstoßes) des Dampfers „Hohenstaufen" vom Lloyd in Bremen mit der Kreuzercorvette „Sophie" hat das Reichsgericht die Berufung des Fiskus gegen das Landgerichtsurtheil für begründet erachtet und dem norddeutschen Lloyd zur Zahlung der eingeklagten Schadenforderung an den Reichsfiscus verurtheilt..

Allerlei.

(Guter Rath in schlechten Zeiten.) In einer ländlichen Gemeinde auf Seeland (Dänemark) waren die Mitglieder der Wegecommission darin einig, daß durch die gegenwärtigen schlechten Zeiten die äußerste Sparsamkeit geboten sei. Als es sich nun um Trockenlegung eines morastigen Fahrweges, dort, wo denselben ein viel begangener Fußgang schneidet, handelte, schlug einer der Mitglieder vor, man möge die fünfzig Kronen sparen und statt dieser auf Gemeindekosten vier Paar Holzschuhe an bewußter Stelle anbringen die mit Stricken von genügender Länge an Pfählen zu befestigen seien. Das kühne Project fand ungetheilten Beifall, und nun steigt, wer hier den Weg passiren will, in eines der Holzschuhpaare, und die später kommenden Passanten ziehen an dem betreffenden Strick, um die benöthigte öffentliche Fußbekleidung „heranwachsen zu lassen."

(Berliner Namen.) In dem bekanntlich nicht dünnen Berliner Adreßbuch hat ein mit Ueberfluß an Zeit bevorzugter Leser der „N. Pr. Z." folgende Namen aufgefunden und „poetisch" oder wenigstens gereimt zusammengestellt: „Holder. Engel. Liebeskind.. Gibb. Mir. Manchen. Kuß. Gesch. Wind. Stehe. Schätzel. Bin. Dier. Guth. Kommst. Dahinter. Fasse. Muth. Halte. Fest. Binn. Ewig. Treu. Küssel. Schmeck. Mir Immer. Neu."

Landwirthschaftliches.

(Erndte-Aussichten in den Vereinigten Staaten.) Die „N.-Y. H.-Z." enthält folgende Mittheilungen: Die Nachrichten über den Saatenstand im Nordwesten lauten im Allgemeinen günstig. Zwar hatte Mais durch zu viel Regen etwas gelitten, doch hat das schöne warme Wetter der letzten Woche diesen Schaden wieder ausgeglichen. In manchen Theilen von Minnesota und Dakota erwarten die Farmer einen durchschnittlichen Ertrag von 18–20 Bushels Mais per Acre. Sehr sanguinisch in Bezug auf den diesjährigen Ausfall der Weizen- und Mais-Erndte sind die Farmer längs der Linie der „Northern Pacific-Eisenbahn", und dasselbe läßt sich von denjenigen, welche in den von der Manitoba-Eisenbahn durchschnittenen Districten wohnen, sagen. Aus dem Albert Lea-Districte lauten die Nachrichten weniger günstig; Raupen und zu große Feuchtigkeit haben dort anscheinend den Saaten Schaden zugefügt. In den mittleren westlichen Staaten fehlt es an Regen, namentlich nördlich vom Ohio und östlich vom Mississippi-Flusse. Während Winterweizen unter diesem Mangel an Feuchtigkeit nicht leidet, ist dies doch bei Mais und dem Sommergetreide der Fall In Ohio steht Mais nicht so gut, wie dies sonst um diese Jahreszeit der Fall zu sein pflegt, und von Indiana gilt dasselbe. In Illinois hat viel Mais nachgepflanzt werden müssen und das Wachsthum der Pflanzen ist durch Mangel an Wärme und Feuchtigkeit behindert worden. Aus Missouri, Cansas, Iowa und Nebraska lauten die Berichte über das Gedeihen der Maispflanzen im Allgemeinen zufriedenstellend. Hinsichtlich des Standes der Winterweizensaaten in den westlichen Staaten ist von keiner Aenderung zu berichten. Man rechnet auf einen Erndteertrag von zusammen 225 000 000 bis 230 000 000 Bushels. Die Aussichten auf die Sommerweizen- und Hafererndten bleiben zufriedenstellend.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 9. Juli 1888.

Berl. Holz Comp. durch Kriening 1. Trafte, 560 kief. Mauerlatten, 211 kief. Sleepers, 751 eich. Plancons, 93 eich. Quadratholz, 18 eich. dopp.- und 44 einf. Schwellen Tramway, derselbe durch denselben 1 Trafte, 457 kief. Mauerlatten, 3 kief. Sleeper, 1 kief. dopp.- und 54 einf. Schwellen, 225 eich. Rdholz, 5373 eich. einf. Schwellen, Tuchhändler durch denselben, 1 Trafte, 328 kief. Rdholz, 21 kief. Mauerlatten, 3 kief. dopp.- und 98 einf. Schwellen, 24 eich Rdholz, Georg Schramm durch Kunecke 5 Traften, 2557 kief. Rdholz, 593 tann. Rdholz, 181 eich. Rdbalken, 1 eich. Rdweißbuche, S. D. Jaffe durch Lenz 2 Traften, 3518 kief. Balken und Mauerlatten, 199 kief. dopp. und 2006 kief. einf. Schwellen, 268 eich. Plancons, 186 eich, Quadratholz, 71 eich. dopp.- und 817 einf. Schwellen, 32 297 eich. Stabholz, 6107 eich Speichen, 52 Kahnknie.

Handels-Nachrichten.

Russische Zölle. Nach der „Nowoje Wremja" ist dem Finanz-Ministerium ein Antrag auf Erhebung des Einfuhrzolles für Liqueure, Branntwein und Cigarren unterbreitet worden.

Thorn, 10 Juli 1888.

Wetter: naß.
Weizen flau, 124/5pfd. bunt 149 Mk., 126pfd. hell 152 Mk, 128pfd. hell 153 Mk 130pfd fein 155 Mk.
Roggen: unveränd. 116pfd. 103 Mk., 121pfd 106 Mk.
Erbsen: Futterw. 100—105 Mk. Mittelw. 108—112 Mk.
Hafer: 105–112 Mk.

Danzig, 9. Juli.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Klgr. 100—159 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transit 124 Mk., inländ. 158 Mk
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Klgr. grobkörnig per 120pfd. inländischer 109–110 Mk. transit 68–69 M feinkörnig per 120pfd trans. 65 Mk. bez. Regulirungspreis 120 pfd. lieferbar inländischer 108 Mk. unterpoln 69 Mk. transit 67 Mk.
Spiritus per 10 000 pCt Liter loco contingentirt 51 Mk. Br. nicht contingentirt 30½ Mk Gd.

Königsberg, 9. Juli.

Weizen inländischer geschäftslos, russischer fest.
Roggen unverändert. loco pro 1000 Klgr. inländischer 120pfd. 106,25, 124 pfd 111,57 Mk. bez. russischer höher 116pfd 63, 120 pfd. (aus dem Wasser) 69 Mk. bez. — Gerste still
Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentiert 49 Mk. Gd. nicht contingentiert 50 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse,

Berlin, den 10. Juli.

Fonds: ruhig.		10. 7. 88.	9. 7. 88.
	Russische Banknoten	194—20	194—90
	Warschau 8 Tage	193—80	194
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	101—10	101—25
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	59—80	59—80
	Polnische Liquidationsfandbriefe	53—50	53—70
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	101—40	101—40
	Posener Pfandbriefe 4proc	102-70	102—70
	Oesterreichische Banknoten	163—50	163—60
Weizen gelber:	Juli-August	166—25	166
	Sept-Octob	166—75	166—25
	Loco in New-York	90	90—60
Roggen:	loco	126	126
	Juli-August	126—50	126—70
	Sept.-Octob.	130	129—75
	Octob.-Novemb.	131—50	131—75
Rüböl:	Juli-August	46	46
	Sept-Octob.	45—80	45—80
Spiritus:	versteuert loco	fehlt.	fehlt.
	70er loco	33—70	33
	70 er Juli-August	32—80	32—40
	70er Sept.-Octob.	33—70	33—30

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 10. Juli 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
9.	2hp	757,3	+ 17,8	NW 3	6	
	9hp	757,2	+ 13,6	C	5	
10.	7ha	755,4	+ 14,8	W 2	2	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. Juli 1,00 Meter.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin. Eingegangen 7 Uhr 45 Min. Vorm.

Berlin, 10. Juli. Der Dampfer „Derschawa," worauf der russische Kaiser dem Kaiser Wilhelm entgegenfährt, wird von zwei russischen Kriegsschiffen begleitet. Sobald Kaiser Wilhelm den „Derschawa" betreten, wird der Dampfer das russische und deutsche Geschwader nach Kronstadt führen, wo die Landung stattfindet, und woselbst am Lande der kaiserliche Gast mit allen militärischen Ehren empfangen wird. Von Kronstadt geht nach officiellem Empfang die Fahrt nach Peterhof. In Begleitung des Czaren auf dem „Derschawa" wird mit Rücksicht darauf, daß Graf Herbert Bismarck in der Begleitung des Kaisers Wilhelm sich befindet, auch Minister von Giers anwesend sein.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster | Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Nachruf.

Am Sonnabend verschied nach kurzem Leiden unser allgemein geliebter und gerechter Chef, der Bauunternehmer Herr

D. v. Kobielski.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen wohlmeinenden und gütigen Vorgesetzten, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

Leicht werde ihm die Erde.

Die Beamten, Maurer u. Arbeiter.

Gestern früh ist unser College, der Landgerichts-Secretär

Johannes Rudnicki

aus dem Leben geschieden.

Wir betrauern in ihm einen guten Menschen, der sich bei uns durch seinen ehrenhaften Charakterr und aufrichtiges collegialisches Wesen ein bleibendes Andenken erworben hat.

Thorn, 10. Juli 1888.

Die Subalternbeamten des Kgl. Land- und Amtsgerichts und der Kgl. Staats-Anwaltschaft.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 175 eingetragen, daß der Kaufmann

Franz Theodor Tarrey

zu Thorn für seine Ehe mit

Marie Pauline Hesse

ebendaselbst durch Vertrag vom 24ten April 1888 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn, den 28. Juni 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom

15. bis 30. Juli d. J.

in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn, den 9. Juli 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 14. Juli cr.
Vormittags 10 Uhr

soll das bei der Anlage des Exercierplatzes in der Rudaker Forst gewonnene kieferne Holz bestehend aus

Rundkloben, Knüppelholz und Stubben

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Königl. Fortification.
Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 13. Juli
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts sehr elegante Möbel als:

ein eichen geschnitztes Buffet, ein altdeutsches Sopha mit Spiegelaufsatz, 2 Sessel, 6 eichen geschnitzte Stühle, 1 dito Ausziehtisch, 1 Bowle, 1 Teppich, einige Bilder, 2 Säulen, 1 Hängelampe, 1 Spiegel mit Console u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Aufwartefrau

zum sofortigen Antritt gesucht. Näh. in der Exped. d. Ztg.

Jedes 2. Loos gewinnt in der

Königlichen Preuß. Staats - Lotterie

deren Haupt - Schlußziehung v. 24. Juli bis 11. August 1888 stattfindet.

Hauptgewinne: M. 600 000, 2 á 300 000, 2 à 150 000.

2 à 100 000, 2 à 75 000, 2 à 50 000, 2 à 40 000, 10 à 30 000 2c. zus. Gewinne im Betrage von über **22 Millionen Mark.**

Anth.: 1/4 60 M., 1/8 30 M., 1/16 15 M., 1/32 7 1/2 M., 1/64 4 M. (Gewinnliste 40 Pf.) empfiehlt und versendet gegen vorherige Casse franco.

Rob. Th. Schröder, Bank=Geschäft, Stettin.

Tel.=Adr.: Schröderbank. (Errichtet 1870) Reichsbank=Giro=Conto.

Holzverkaufs=Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Argenau.

Am 19. Juli 1888
von Vormittags 9 Uhr ab

sollen in Gehrke's Gasthof in **Argenau** folgende Kiefernhölzer

4000 rm Schnittholz aus den Schlägen, 1000 rm desgl. aus Durchforstungen, 800 rm desgl. aus der Totalität, 700 rm Spaltknüppel, 100 rm Rundknüppel, davon die Hälfte 2 m lang, 40 rm Stockholz, 300 rm Reiser I. Klasse, davon der grösste Theil 2 m lang, 300 rm Reiser III. Klasse,

sowie

50 Hdt. Hopfenstangen und 12 Hdt. Bohnenstangen

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Licitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Argenau, den 9. Juli 1888.

Der Oberförster.

Kaum zu glauben

ist es, um wieviel besser der Geschmack und die Farbe des Kaffee-Getränkes wird, wenn man bei der Bereitung desselben dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit von Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz aus der Fabrik des Hoflieferanten Otto E. Weber in Radebeul-Dresden zusetzt.

Zum Versuch kaufe man in der nächsten renommirten Colonialwaaren-Handlung einen Carton Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz zum Preise von 50 Pfg. Der Carton enthält 30 Portionsstücke Gewürz, ausreichend für ca. 300 Tassen Kaffee.

Das als Tischgetränk und diätetisches Heilmittel seit Jahrhunderten rühmlichst bekannte

Selterser (Niederselterser) Wasser

sowie die **Wasser von Fachingen, Ems** (Kraenchen- sowie Kessel- und Kaiser-Brunnen), **Schwalbach** (Stahl-Wein und Paulinen-Brunnen), **Weilbach** (Schwefel- und Natron-Lithion-Quelle) und **Geilnau** werden aus den betreffenden fiskalischen Mineralquellen **ohne jede Verändernng als reines Naturprodukt gefüllt.**

Die ungemein günstige Zusammensetzung der Bestandtheile der Wasser bedingt deren hohen medicinischen Werth.

Diese sämmtlichen Wasser, wie auch die ächten fiskalischen Emser Pastillen und Quellensalze sind stets vorräthig in allen bekannten Mineralwasserhandlungeu und Apotheken, woselbst auch die Abbildungen der gesetzlich geschützten Marken und die Erkennungszeichen der Aechtheit der vorgenannten Wasser erhältlich sind.

NIEDERSELTERS im Mai 1888.

Königl. Preuss. Brunnen-Comptoir.

„Zur guten Stunde."

Illustrirte deutsche Zeitschrift.

bringt Romane und Novellen der besten und bedeutendsten Schriftsteller! Glänzende künstlerische Ausstattung!

Preis pro Quartal (13 Nummern) **2 Mk. 50 Pf.**

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten (Zeitungsliste 6650) entgegen.

Probenummern

liefern alle Buchhandlungen, sowie die Verlagshandlung

Berlin W. 10. **Deutsches Verlagshaus.**
Emil Dominik.

Krieger- Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden v. **Kobielski** stellt die 1. und 2. Compagnie die Leichenparade. Dieselbe steht **Mittwoch, 11. d. M.** Nachmittags 3/4 4 Uhr am Bromberger Thore zur Abholung der Fahne bereit.

Thorn, den 9. Juli 1888.

Krüger.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 11. d. Mts.
Nachmittags 4 Uhr

werde ich auf dem Gute Catharinenflur

500 Meter Knüppelholz

sowie

ein Pianino

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 10. Juli 1888.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Zuschneider, 27 Jahre alt, katholisch, welcher in großen Garderobengeschäften fungirt hat und jetzt in einer größeren Stadt Ostpreußens als Schneidermeister etablirt ist und dort gutes Auskommen hat, sucht eine gute und treue Lebensgefährtin selbiger Confession, mit einem Vermögen von ca. 3000 Mark. Junge Mädchen oder Wittwen, welche geneigt sind, einem ordentlichen, tüchtigen und strebsamen Handwerker zu heirathen, werden gebeten, ihre Adressen nebst Angabe der Vermögensverhältnisse und Photographie unter Chiffre **T. W. 11** an die Expedition der „Thorner Zeitung" abzugeben.



Sarg-Magazin
von
A. C. Schultz

empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall- und Holzsärge, Verzierungen** 2c. zu billigen Preisen

---

Arbeit zur Damenschneiderei

in u außer dem Hause nimmt entgeg.

C Skibba, Bäckerstr. 225.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis 7. Juli 1888 wurden gemeldet.

a. als geboren:

1 Hedwig Maria, T. des Zimmermanns August Pohl, 2. Amalie Johanna, T. des Maurers Otto Przygodda, 3. Moritz Richard Walter, S. des Reichsbank=Vorstehers Bruno Knothe. 4. Wladyslaw Peter, S. des Restaurateurs Joseps Gurski, 5. Paul Erwin, S. des Malers Franz Kierszkowski. 6. Erich Friedrich Ludwig, S. des Sergeanten Friedrich Konopka. 7. Bertha Emilie, T. des Hausdieners August Priebe, 8 Franz, S. des Arbeiters Joseph Rogowski. 9. Anton, S. des Victualienhändlers Franz Wolski 10. Margarethe, 11. Johanna, unehl. Zwillinge, 12. Hedwig Bertha, T. des Arbeiters Friedrich Wiesenau. 13. Erich Karl Friedrich, S des Sergeant Hautboist Karl Meyer, 14. Georg Bernbach, S. des Bureaugehülfen Adalbert Rautenstrauch, 15. Anna Martha, T. des Kasernen=Inspectors Ferdinand Guhlke, 16. Johann, S. des Arbeiters Anton Majewski.

b. als gestorben:

1. Zimmergeselle Johann Zielinski, 27 J. 7 M, 2. Czeslaw, unehel. S. 1 3/4 J. 6 Tg., 3. Erich Kurt, S. des Schneidermeisters Karl Leppert, 6 M. 4 Tg. 4. Erich, S. des Gelbgießers Adolph Kuntz 2 J 1 M. 23 Tg., 5. Helene Franziska T. des Fuhrhalters Albert Groblewski, 1 J., 6. Bernhard, S. des Arbeiters Thomas Borkowski, 1 M 10 Tg. 7. unverehel. Gärtnerin Julie Didschuns, 68 1/4 J. 19 Tg. 8 Max, unehel. S., 4 M. 20 Tg. 9. Fleischergeselle Adolph Frey, 48 J., 10. Gustav Friedrich, unehel. S. 18 Tg., 11. Gefreiter Karl Krause, 23 J. 5 M. 23 Tg., 12 Leo, S. des Stellmachermeisters Julius Woytalewicz, 1 J. 23 Tg., 13. Arbeiter Bronislaw Milecki, 22 J. 10 M. 7 Tg. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Goldarbeiter Karl Friedeich Wilhelm Heitzwebel und Auguste Amalie Rubien, 2. Arbeiter Anton Jakubowski und Marianna Beyger, 3. Maschinist Anton Mackiewicz zu Thorn und Marianna Benigna Unger zu Schulitz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant Albert Hermann Eduard Schultz mit Anna Elisabeth Arendt, 2. Schiffsgehülfe Karl Bröling mit Anna Ziolkowski. 3. Gensdarm Friedrich Gollob-Henn zu Inowrazlaw mit Anna Macidlowski zu Thorn. 4. Schiffer Constantin Franz Felski mit Antonie Strojnski.

Schützenhaus=Garten.

(A. Gelhorn.)

Heute
Dienstag, 10. Juli 1888.
Großes

Streich=Concert

der Capelle des 8. Pom. Inft.=Regts. Nr. 61, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Hrn. Friedemann.

Anfang 8 Uhr.
Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

(Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verbeten.)

Arenz Garten.

Mittwoch, den 11. d. Mts.

Streich=Concert

ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artl.=Regts. Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pfg.

Jolly, Capellmeister.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 15. Juli 1888.

Dampferfahrt

mit dem „Prinz Wilhelm".

Landungsplatz: **Schlüsselmühle.**

Daselbst:

Instrumental- und Vocal-Concert.

Abfahrt präcise 1 1/2 Uhr Nachmittag. Billets à Person 30 Pf. sind vorher bei Herrn **Menzel**, Butterstraße und an der Fährbude zu haben.

Der Vorstand.

Stets vorräthig:

Abfallbonbons

Pfund nur 40 Pf.

doch reeller als Schundconfect à 60 Pf. Nur allein in der Bonbonfabrik von **O. Lange**, Neustädt. Markt.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Natürliche

Mineralbrunnen

und

Badesalze

sowie vorzügliches rein schmeckendes

Selter- u. Sodawasser

mit destillirtem Wasser gearbeitet offerirt billigst **die Drogenhandlung**

Adolf Majer.

Gummiwaaren

jeglicher Art empfiehlt und versendet in bekannter Güte

E Kröning, Magdeburg.

Preisl. Catal. geg. 10 resp 20 Pf. Port.

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison - Verwaltung

in ganzen und halben Bogen empfiehlt **die Buchdruckerei von**

Ernst Lambeck.

Drei complette **Fenster mit Laden** bill. z. verk. Theod. Taube, Gerechtestr. 119

Ein gut erhaltenes **Pianoforte** bill. zu verkaufen Strobandstraße 75 I.

Die beliebten **Strohpantoffeln** sind angekommen bei A. Sieckmann.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann **sofort** in meiner Buchdruckerei eintreten.

Ernst Lambeck.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

Paul Förster, Uhrmacher.
Neustadt 258.

Baderstr. 57, I. Etage

ist eine herrschaftliche Wohnung pr. 1. October, ev. auch früher, zu vermiethen.

---

1 m. Z. z. verm. Culmerstr. 321, II.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.